

Halle'sches Tageblatt.

187. Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 256.

Sonnabend, den 1. November.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

Für die Monate November und Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 1 M 50 P. Bestellungen werden bei allen Reichs-Postämtern, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Vorlagen

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 3. November 1879, Nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung:

Beratung und Beschlußfassung über:

1. die Gewährung eines Beitrages zu dem Garantiefonds für die, für das Jahr 1881 hierseits projektierte Gewerbe- und Industrie-Ausstellung;
 2. die Errichtung eines Schlachthauses;
 3. die Feststellung der Blumlinie für die Westseite des Martinsberges auf der Straße vom Plage vor dem Grundstücke der Doppelrestitution bis zur Einmündung in die Anlagen zwischen Martinsberg und Poststraße.
- Geschlossene Sitzung:**
4. die Bewilligung von Kladderbüchern für einen Beamten;
 5. die Wahl eines Bürgerdeputierten für Hundsteuerfachen.
- Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung. Sieding.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 30. Oktober. S. M. Glatbeds-Korvette „Metusa“, 9 Geschütze, Kommandant Korv. Kap. Mattheis, ist am 7. d. Mts. in Bahia eingetroffen.

Wauschütz, 30. Oktober. Bei der heute hier stattgehabten anderweiten Wahl eines Landtagsabgeordneten für den 7. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Merseburg erhielt der Gutsbesitzer Weidlich sen. in Schöffstedt (Freilorenvau) 216, der Professor Dr. Witte in Werbig (nat. lib.) 190 Stimmen. Der Erstere ist noch gewählt.

Wien, 30. Oktober. Meetings der „Polit. Korresp.“ Aus Bulgarien: Die Arababta-Kommission hat sich konstituiert und den französischen Kommissar Salame zum Präsidenten, den österreichischen Kommissar, Oberst Jäger, zum Schriftführer gewählt. Die Kommission beschäftigt, heute die erste Votalsitzung vorzunehmen. — Aus Cetinje: In Beliza sind 600, in Dračevina 100 Montenegroer eingetroffen, 500 Montenegroer sind im Vormarsch gegen Pevich, als Heerde lagern 200 Mann zwischen Beliza und Dračevina.

Dora.

Nach dem Englischen von Elise Modrach. (Fortsetzung.)

„Sein nächster Blutsverwandter, Lionel Dacre,“ erwiderte Lady Carle betäubt, „er ist Lord Carles Vetter im dritten Gliede. Er übernimmt dereinst die Herrschaft und den Titel.“

Sie seufzte bei diesen Worten tief und schwer, denn es war ihr ein bitterer Herzensstummer, daß sie nie einen Sohn ihres Sohnes sehe, nie den Erben von Carlescourt auf ihren Knien schaukeln und segnen sollte.

Ally war hauptsächlich von den prächtigen Gärten und dem dichten, wild verwachsenen Park, wo jede Vertiefung mit Blumen und Farren bedeckt und jeder Hügel mit stolzen Büschen gekrönt war, entzückt. Am meisten begeisterte sie der See, an dessen stillen Ufer weiße Wasserlilien ruhten und in dessen ruhiger Fläche sich Trauerweiden spiegelten. Als sie an seinem Ufer standen und in seine durcheinandertiefen blickten, überriefte Beatrice ein kalter Schauer.

„Ich liebe das Wasser nicht,“ sagte sie, „in Knusford erwiderte mich nichts so sehr, als der Anblick des weiten, ruhigen Meeres. Mir muß ein Widerwille gegen Wasser angeboren sein.“

Es verging eine geraume Zeit, ehe sie sich ganz in Carlescourt eingewohnt hatten, denn jeder Tag brachte neue Wunder.

Jeder Schwelger war eine kleine selbständige Wohnung angeordnet worden, ihre Zimmer lagen im westlichen Flügel des Schlosses und fanden mit einander in Verbindung. Das italienische Mädchen, das mit ihnen aus Florenz gekommen war, hatte es vorgezogen, bei Dora zu bleiben. Lady Carle hatte also zwei vornehme Kammerjungfern engagiert und hatte jedem der jungen Mädchen eine kleine Anstieher anfertigen lassen, damit sie überall standesgemäß erscheinen konnten. Mrs. Winton bewohnte zwei Zimmer, die an die Zimmer ihrer Nichte anstießen. Da Lady Carle vorausahnte, daß Ronald erst nach Verlauf einiger Monate zurückkehren konnte, so entwarf sie sich für diese Zeit einen Plan für die Beschäftigung ihrer Entfallen. Sie sollten

London, 30. Oktober. Dem „Standard“ wird aus Kabul vom 29. d. M. gemeldet: Die Bevölkerung von Kabul verhält sich vollständig ruhig. Derselbe scheint indes nur durch die Furcht niedergehalten zu werden und dürfte sich wieder erheben, sobald sie eine Aussicht auf Erfolg bemerkt. — Aus Kandahar wird vom 29. d. M. gemeldet: General Hughes hat eine große Truppenabtheilung der Ghilzais unweit Kelatghilzai nach einem lebhaften Kampfe auseinandergeprengt. Die Engländer verloren 2 Tode und 78 Verwundete.

— Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Simla von heute. General Roberts hat eine Proklamation erlassen, in welcher es heißt, die Niederlegung der englischen Gesandtschaft in Kabul und die Abdankung des Emirs von Afghanistan hätten die englische Regierung veranlaßt, Kabul und andere Gebietsstücke von Afghanistan zu befreien. Die oghandischen Beförden, die Hänglinge der Stämme und die Sirvaks würden demnach aufgefodert, die Ordnung und Ruhe in ihren Distrikten ferner aufrecht zu erhalten und zugleich ermahnt, mit General Roberts in Verbindung zu treten. Die Bevölkerung der von englischen Truppen besetzten Distrikte würden mit Gerechtigkeit und Wohlwollen behandelt, ihre Religion, ihre Gewohnheiten würden geschätzt, die Loyalität und alle geleisteten guten Dienste würden belohnt, alle Vergehens gegen die englische Verwaltung dagegen würden unumwidlich bestraft werden. Die für die permanente Verwaltung des Landes erforderlichen Anordnungen sollten nach einer Beratung mit dem Sirvaks und Hänglingen, sowie mit Vertretern der Haupprovinzen getroffen werden.

Konstantinopel, 29. Oktober. In der heutigen Konferenz über die griechisch-türkische Grenzregulierungsfrage wurde von den griechischen Kommissaren eine Erklärung verlesen, in welcher dieselben für eine in der letzten Sitzung vorgeschlagene, den Abenteuern des Berliner Kongresses entsprechende, Grenzlinie eintraten. Demgegenüber verwies der türkische Kommissar Sadet Pascha auf den zwischen den früheren und den gegenwärtigen Erklärungen der griechischen Kommissare bestehenden Widerspruch und verlangte den Eintritt in die Diskussion über die vom Kongresse wirklich angebotene Grenzlinie. Die Beratung wurde nach einem Meinungs-austausch über die bestehenden Differenzpunkte bis auf Weiteres verjodet.

Madrid, 30. Oktober. Nach hier eingegangenen Nachrichten dauern die Ueberchwemmungen fort, der Goro ist neuerdings um 5 Meier gesunken; Torosa steht unter Wasser. Auf der ganzen Halbinsel herrschen starke Regengüsse.

Berlin, 30. Oktober.

— Se. Majestät der König hat dem Staats- und Justiz-Minister Dr. Leonhardt, unter Belassung des

Titels und Ranges eines Staats-Ministers, die nachgeschickte Dienstentlassung erteilt, und (wie gestern telegraphisch gemeldet) den Staatssekretär des Reichs-Justiz-Ministers, wirklichen geheimen Rath Dr. Friedberg zum Staats- und Justiz-Minister ernannt.

— Zwischen Berlin und Barmen findet ein lebhafter Depeschenwechsel statt. Fürst Bis marck nimmt an allen Fragen der inneren und äußeren Politik regen Antheil und arbeitet auf seinem Landstige unaufhörlich mit, trotzdem sein neuralgisches Leiden bis zum Unenträglich sich gesteigert hat. Bekanntlich hatte sich der Reichskanzler bei seiner Abreise von hier bereits darüber beklagt, daß er in allen Gliedern Schmerzen fühle. Seitdem haben sich diese, wie aus den neuesten Mittheilungen hervor geht, bedeutend verstärkt und verketen durch ihre ununterbrochene Fortdauer den Leidenden in Erregung und Schlaflosigkeit.

— Die General synode hat so viele Geschäfte vor sich, daß sie zu ruhiger Abwicklung derselben noch voller vier Tage bedürftig ist; allein sehr möglich bleibt, daß die Schließung der Synode doch schon am Sonnabend dieser Woche erfolgt. Der Grund ist ein rein äußerlicher und höchst profanischer: die für die Session aufzubrauchenden Geldmittel sind erschöpft, und es ist deshalb erforderlich, die Beratungen gewaltsam abzuschließen. Die 100 000 Mark sind zwar noch nicht konsumirt, aber sie dürfen auch nicht für die Session verausgabt werden: 10 000 Mark sollen übrig bleiben für den zu wählenden Generalsynodalrat und den Generalsynodalvorstand. Zu ersterem gehören 18, zu letzterem 7 Mitglieder, und an diese 25 Herren sind Reisekosten und Diäten zu zahlen.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhause.

2. Sitzung vom 30. Oktober.

Alterspräsident Abg. v. Bodum-Dolffs eröffnet die Sitzung nach 2 Uhr.

Es ist seitens des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Grafen zu Stolberg, das folgende Schreiben eingegangen:

Im Anschluß an mein Schreiben vom 28. Oktober 1879, betreffend die seit dem 21. Februar stattgehabten Verhandlungen im Staatsministerium, beehre ich mich ein hohes Präsidium davon zu benachrichtigen, daß des Kaisers und Königs Majestät unter dem 29. d. M. den Staats- und Justizminister Dr. Leonhardt unter Belassung des Titels und Ranges als Staatsminister die nachgeschickte Dienstentlassung zu erteilen und an seiner Stelle den Staatssekretär im Reichsjustizamt, wirk. geh. Rath Dr. Friedberg, zum Staats- und Justizminister zu ernennen geacht haben. Das gehobte Präsidium erlaube ich ergeben,

vorläufig noch ganz zurückgezogen leben und in die kumte Welt erst später eintreten, nur einigen alten Freunden der Familie stellte sie dieselben einwillen vor. Sie sollten die Morgenstunden noch immer mit wissenschaftlichen Beschäftigungen verbringen, dann, nach dem Frühstück, eine Spazierfahrt oder einen Spaziergang mit Lady Carle machen, um sieben Uhr müßten sie mit ihr Thee trinken und den Abend in ihrem Salon zubringen.

Das Leben schien ihnen so ganz neu und reizvoll, Beatrice schwebte in dem Glanze und der Pracht, die sie überall umgab, und amüsierte Lady Carle oft durch ihre lebhaften Schilderungen von ihrer ruhigen Häuslichkeit auf den „Ulmen.“

„Hier fühle ich mich heimlich, was dort nie der Fall war,“ pflegte sie zu sagen. „Manchmal fürchte ich jetzt noch beim Ervaden, daß ich wieder das Kaufen der hohen Ulmen und die Stimme der alten Mrs. Thorne, die nach den Küßen fragt, vernehmen werde. Die arme Mama! Ich begreife sie nicht.“

Als sie sich allmählich mehr an das neue Leben gewöhnt hatten, begann das seltsame Verhältnis in ihren Familienbeziehungen die beiden jungen Gemüther vorzugsweise zu beschäftigen. Auf einer Seite war ein vornehmes altes Geschlecht, das durch Ehebündnisse mit den vornehmsten Familien Englands verwandt war, ein statliches, altes Schloß und Rang, Reichthum und hohe Stellung — auf der anderen ein stiller Pächter mit seiner einfachen Frau, ein altes, unwohnliches Häuschen und gänzliche Abgeschlossenheit von Allen, was sie jetzt als die eigentlichen Gesellschaftskreise kennen lernten. Wie war das zusammenzutreiben?

Wie kam es, daß ihr Vater Lord Carles' Sohn und ihre Mutter nur eine einfache Pächterstochter war? Jetzt lauchte zum ersten Male der Gedanke in ihnen auf, daß über die Lebensgeschichte ihrer Eltern unbedingt ein Geheimniß schweben mußte. Sie wurden Beide ihn ihren Gesprächen über die „Ulmen“ rückschaltender, da sie mit dem bei der Jugend so scharf ausgeprägten Instinct herausfanden, daß in ihren Verhältnissen eine peinliche Ungleichheit ob-

Nach Carlescourt kam natürlich auch ab und zu Besuch. Sir Harry und Lady Lawrence aus Holheim gehörten zu den häufigsten Gästen, Lady Charteris kam dann und wann von Grenote herüber und alle wußten nicht genug des Lobes über Lord Carles' liebreizende Tochter.

Beatrice mit ihrer blendenden Schönheit, ihrer herrlichen Stimme und ihrem heiteren lebenswüthigen Wesen war der allgemaine Liebling, und Sir Harry erklärte, daß sie die beste Meisterin in der ganzen Grafschaft sei.

Als Lady Carle ihnen eines Tages mittheilte, daß die Tochter ihrer intimen Freundin Lady Charteris sie auf einige Tage besuchen wollte, entfiel auf Carlescourt eine ganz besonders freundliche Aufregung und man machte die umfassendsten Vorbereitungen. Es war das erste Mal, daß sie die schöne, statliche Dame sahen, deren Schicksal mit dem ihrigen so wunderbar verketet war.

Valentine war nicht mehr die Königin der Grafschaft, denn Prinz Vorpese hatte endlich die stolze Engländerin heimgeführt. Er war ihr, wie sie es ihm gelastet hatte, nach Grenote gefolgt und hatte dort seinen Antrag wiederholt. Valentine war von aller Kofetterie und Ziererei frei, sie hatte sich die Sache durchpaßt und sich gesagt, daß sie nie im Leben Jemand begegnen würde, der ihrer achbareren und Liebesswerther, als ihr italienischer Anbeter, erscheinen würde. Er hatte die Tugenden, ohne die Laster der Kinder des Südens zu haben, denn er hatte einen über alle Massen freizügigen, wahrhaft fürsüchtigen Charakter, einen heroischen Kunstsinn, anständige Grundbesitz, ein sehr feines Eprgefühel und, was wohl am meisten für ihn einwirkte, eine unaussprechliche Liebe für sie. Nach vielen Richtigungen hin glich er Ronald Carle mehr, als irgend Jemand aus ihrer Bekanntschaft.

Zur großen Freude ihrer Eltern ererbte Miß Charteris ihn endlich und der Prinz willigte ihr zu Liebe ein, immer ein Jahr um das andere mit ihr in England zu verleben.

Die ganze Gegend hatte den statlichen Italiener und seine schöne Gemahlin zum auf diese Weise schon drei Mal willkommen geheißen. Jetzt nun waren sie zum vierten Male in England, und als die Prinzessin von Charteris ersah,

das Haus der Abgeordneten davon gefälligst in Kenntnis setzen zu wollen.

Eingegangen sind ferner das in vorstehender Mittheilung erwähnte Schreiben vom 28. October, betreffend die im Staatsministerium stattgehabten Veränderungen, der Redensartüberprüfung über die weitere Ausführung des Gesetzes vom 19. December 1869, betreffend die Konsolidation der preussischen Staatsanleihen; Gesetzentwurf, betreffend das Verfahren in Auseinanderlegungsangelegenheiten; der Entwurf eines Feld- und Festpolizeigesetzes, der Nachweis der Veranlagung zur Klassensteuer für 1879-80; Nachweis über die Verwendung des Dispositionsfonds der Eisenbahnverwaltungen pro 1879-80; ein Gesetzentwurf, betreffend den Erwerb mehrerer Privatbahnen für den Staat. Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung der Staatsbahnen und endlich ein Gesetzentwurf, betreffend die Befreiung des Staats an mehreren Privatbahnenunternehmungen.

Der Präsident macht dem Hause Mittheilung von der erfolgten Konstituierung der Abtheilungen. Hierauf folgt die Wahl des ersten Präsidenten. Das Resultat ist folgendes: Es werden abgegeben 399 Zettel, wovon 17 weiß sind, so daß 382 gültige Stimmen bleiben. Davon erhalten Abg. v. Köller (konservativ) 218 Stimmen, Abg. v. Dönhofs 164 Stimmen. Abg. v. Köller, der somit gewählt ist, nimmt den Präsidentenposten mit folgenden Worten an: Meine Herren, es ist mir sehr wohl bekannt, welche Schwierigkeiten der erste Beamte des Hauses zu allen Zeiten und zumal in dem gegenwärtigen Augenblicke zu bewältigen hat. Und ich fühle recht gut, daß diese Schwierigkeiten dadurch nur erhöht werden können, daß das Haus seit Jahren gewohnt war, an dieser Stelle Kräfte wirken zu sehen von hoher Begabung. Aber, meine Herren, ich glaube, daß der Einzelne, wenn der Ruf des Hauses an ihn ergelbt, sich diesen Mühe nicht entziehen soll. Ich stelle mich in den Dienst des Hauses und nehme die auf mich gefallene Wahl mit herzlichstem Danke an. (Beifall rechts). Aber davon bin ich durchdrungen, daß ich auf eine leibliche Ausfüllung nur dann mit Rechnung machen kann, wenn ich von allen Seiten des Hauses eine freundliche und nachsichtsvolle Unterstützung finde, und darum lassen Sie mein Erstes sein, an alle Seiten des Hauses die Bitte zu richten, mir diese freundliche und nachsichtsvolle Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Halten Sie sich versichert, daß ich es von Stund an mein eifrigstes Bestreben sein lassen werde, die Wünsche des Hauses mit allem mir zu Gebote stehenden Kräfte zu fördern, und daß ich von dem redlichen Willen befehle bin, bei Leitung der Verhandlungen Unparteilichkeit und Gerechtigkeit nach allen Seiten hin zu üben. (Vehementer Beifall auf allen Seiten des Hauses). Ich übernehme hiermit den Vorsitz und bitte Sie zunächst, dem Herrn Alterspräsidenten für seine Bemühungen den Dank des Hauses durch Erheben von den Sitzen auszusprechen. (Das Haus erhebt sich).

Darauf wird zur Wahl des ersten Vicepräsidenten geschritten. Abgegeben werden 398 Zettel; 21 sind weiß, so daß 377 gültige Stimmen bleiben. Es haben erhalten Abgeordneter v. Benda 220, Abg. Graf v. Bismarck-Huc 155 Stimmen, Abg. v. Weyer (Arnsvalde) und Abgeordneter Richter je 1. Abg. v. Benda ist somit zum ersten Vicepräsidenten gewählt. Auf die Frage des Präsidenten, ob er die Wahl annehme, erwidert er: „Herr Präsident, ich nehme die Wahl an.“

Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten werden 387 Stimmen abgegeben, 4 Zettel sind weiß. Auf Abg. v. Freyemann fallen 215 Stimmen, auf Abg. Graf v. Bismarck-Huc 167, auf Abg. Stöcker 1. Abg. v. Freyemann ist somit zum zweiten Vicepräsidenten ge-

wählt. Derselbe erklärt, er nehme mit dem Ausdruck freudlichstem Dankes die Wahl an.

Das Haus geht darauf zur Wahl der Schriftführer über. Abg. Windthorst erklärt zur Geschäftsordnung: Es haben unter den verschiedenen Fraktionen Besprechungen stattgefunden, daß die Wahl durch Affirmation ausgeführt werden kann. Es sind die Herren Maadt (fortschritt), Schmidt-Sagan (freisinniger), Sachse, Delius (beide nationalliberal), v. Bagdors, v. Quast (beide konservativ), Graf Schminning-Kerkensbrood-Beum und Grätering (beide vom Centrum) in Aussicht genommen, deren Wahl per Affirmation ich beantrage.

Das Haus stimmt dem ohne Widerspruch zu. Nachdem der Präsident v. Köller kraft seiner Befugnis die Abg. v. Liebermann und Dr. Tschow zu Quästoren ernannt hat, ist das Bureau vollständig konstituiert. Nächste Sitzung am Freitag um 1 Uhr. Tagesordnung: Entgegennahme von Vorlagen der Staatsregierung.

Generalsynode.

(Sitzung vom 30. October.)

Die gestrige (16.) Sitzung der General-Synode wurde von dem Präsidenten Grafen v. Arnim-Bohnenburg um 6 1/2 Uhr Abends eröffnet. Es wurde die Spezialdiskussion über die Pfarrwahlordnung fortgesetzt. Das Alinea 1 des § 4 wurde auf Antrag des Freiherrn v. Maltzahn (Witt) in folgender Fassung angenommen: „Das Dienstjahr ist vom Zeitpunkt der Ordination ab zu berechnen; jedoch ist diejenige Zeit, während welcher ein Geistlicher vom vollendeten 25. Lebensjahre ab als Regent der Theologie an theologischen Fakultäten oder an Predigerseminarien thätig gewesen, oder im Schulamt fest angestellt gewesen ist, auf das kirchliche Dienstjahr mit in Anrechnung zu bringen, gleichviel, ob diese Zeit der Ordination vorausgeht oder nachfolgt.“ — Eine längere Debatte veranlaßte Alinea 4, § 4: „Mit Genehmigung des Evangelischen Oberkirchenraths kann auch die Zeit angedeutet werden, während welcher ein Geistlicher vor Eintritt eines Amtes in der Landes-Kirche in Dienste einer anderen Kirchengemeinschaft des In- und Auslandes gestanden hat.“ Der General-Superintendent Dr. Woeller (Magdeburg) beantragte, zwischen den Worten: „anderer Kirchengemeinschaft“ zu setzen: „evangelischen.“

Der Präsident Hermes bat, dieses Amendement Angesichts der freundschaftlichen Verhältnisse im Auslande abzulehnen und das Alinea in der vorliegenden Fassung anzunehmen. Die Synode beschloß demgemäß. Bei § 5: „Die Bewerbung ist nur bei dem Konfitorium, und zwar schriftlich anzubringen. Dasselbe überreicht die eingegangenen Mitteilungen dem Gemeindegemeinderath.“ Den Geistlichen und Kandidaten ist jedes Werben um Stimmen, sowie jeder Versuch, durch unwürdige Mittel auf die Wahl einzuwirken, bei Vermeidung disziplinarischer Abmahnung verboten, beantragte der Bürgermeister Wötger (Magdeburg), das Alinea 2 zu streichen. Bei der Abstimmung wurde nur das Alinea 1 des § 5 nach dem Vorschlage der Kommission angenommen, das Alinea 2 aber abgelehnt. Die §§ 6, 7, 8, 9 und 10 wurden nach dem Vorschlage der Kommission bzw. der Vorlage des Oberkirchenraths unverändert angenommen. Bei dem § 11, welcher nach dem Kommissionsvorschlage lautet: „Der Gemeindegemeinderath hat, nachdem der Gewählte angenommen hat, die Wahlverfahren durch den Superintendenten dem Konfitorium einzureichen, welches über die Berufung des Gewählten befindet“, erhob sich eine lange Diskussion. Der Präsident Hermes bat, den § 11 in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung abzulehnen und denselben nach der Vorlage des Oberkirchenraths anzunehmen. (Nach der Vorlage darf die Berufung nur verweigert werden: 1) wegen Gesetzwidrigkeit des Wahlverfahrens, 2) wegen Mangels der gesetzlichen Wählbarkeit des Gewählten, 3) wegen Verletzung der Vorschriften des § 3 dieser Verordnung, 4) wegen geistiger oder körperlicher Unfähigkeit des Gewählten, das Amt zu verwalteten.) Der Kommissions-Vorstand Schwinow (Eberfeld) beantragte, dem § 11 der Kommissionsvorschläge hinzuzufügen: „Im Falle der Nichtbefähigung hat das Konfitorium die Gründe der Verweigerung anzugeben. Der betreffenden Gemeinde steht alsdann die Berufung an den Evangelischen Oberkirchenrath zu.“ Der § 11 wurde mit dem Amendement Schwinow angenommen. Die §§ 12 und 13 wurden hierauf unverändert nach den Vorschlägen der Kommission, ebenso das Alinea 1 des § 14 genehmigt. Das Alinea 2 des § 14 wurde dahin geändert, daß der erste Satz desselben lautet: „Wird die Berufung des Gewählten (§ 11) in Folge der wider die Wahl erhobenen Einprüche aus anderen Gründen vom Kirchenregiment endgültig verweigert“ u. s. w. — Der § 15 sowie schließlich das ganze Gesetz wurde in der beschlossenen Fassung in erster Lesung genehmigt. Ein Antrag des geh. Ober-Regierungsraths de la Croix: „Für den Fall der Ablehnung des Gesetzes in der beschlossenen Fassung, die Vorlage des Oberkirchenraths anzunehmen“, ward abgelehnt. Ueber einen Antrag der Pommerischen Provinzial-Synode, betreffend die Ausdehnung des Aeltestenregiments, wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Die heutige Sitzung der General-Synode wurde gegen 10 1/2 Uhr Vormittags von dem Präsidenten Grafen von Arnim-Bohnenburg eröffnet. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Trauordnung, bzw. das Trauformular. Die diesbezügliche Kommission, bestehend aus den Synodalen Dr. Kägel, v. Kleist-Regem, Dr. Roebenbeck und Kendenberger proponirt die Annahme folgenden Trauformulars:

I. Die Traufragen: A. Wenn die eheliche Lebensgemeinschaft noch nicht begonnen ist, werden zu gleichberechtigtem Gebrauch freigegeben: a) Vor Gott, dem Allwissenden, und in Gegenwart dieser christlichen Zeugen frage ich dich NN.: Willst du diese NN. als deine Ehefrau (Ehegemaß) aus Gottes Hand hinnehmen, sie lieben und ehren, in Freud und Leid nicht verlassen, und den Bund der Ehe mit ihr heilig und unverbrüchlich halten, bis der Tod euch scheidet? Ist solches deines Herzens Wille und Meinung, so sprich: Ja. Vor Gott dem Allwissenden und in Gegenwart dieser christlichen Zeugen frage ich dich NN.: Willst du diesen NN. als deinen Ehegemaß (Ehegemaß) aus Gottes Hand hinnehmen, ihn lieben und ehren, ihm unterthan sein in dem Herrn, in Freud und Leid ihn nicht verlassen und den Bund der Ehe mit ihm heilig und unverbrüchlich halten, bis daß der Tod euch scheidet? Ist solches deines Herzens Wille und Meinung, so sprich: Ja. b) Vor Gott dem Allwissenden und in Gegenwart dieser christlichen Zeugen frage ich dich NN.: Willst du diesen NN. als deinen Ehegemaß (Ehegemaß) nach Gottes Wort und Willen haben und halten, ihn lieben und ehren, ihm unterthan sein in dem Herrn, in Freud und Leid ihn nicht verlassen und den Bund der Ehe mit ihm heilig und unverbrüchlich halten, bis daß der Tod euch scheidet? Ist solches deines Herzens Wille und Meinung, so sprich: Ja. Wenn die eheliche Lebensgemeinschaft schon besteht, findet das formular A. b. Anwendung; nur ist statt der Worte: Willst du diese NN.

daß Ronalds Töchter, die sie als kleine Kinder gesehen hatte, sich jetzt in Carlescourt befanden, beschloß sie, unter allen Umständen dort einen Besuch abzustatten. Die jungen Mädchen betrachteten die ichne Frau mit unverheßter Bewunderung, denn sie hatten nie ein so blendendes, strahlendes Wesen gesehen. Das ruhige, vornehme, griechische Gesicht war erquickend noch schöner geworden, und der edle Stoff mit der Krone von solbigem Haar, wie die hohe stattliche Gestalt entstanden sei.

Als Valentine sie in ihre Arme schloß und küßte, schweiften ihre Gedanken unwillkürlich zu dem bleichen, verstorbenen Antlitz und zu den dunklen, zornig glühenden Augen im Garten zu Florence zurück.

„Du kommst zur Zahren“, sagte sie, „hat sie Euch nie meinen Namen genannt? Ich pflegte Euch oft in der kleinen Villa in Florenz auf den Armen zu schaukeln, ich war eine der ältesten Freundinnen Eures Vaters.“

Sie hatten ihren Namen aber niemals gehört, und Beatrice wunderte sich im Stillen, wie es möglich war, daß ihre Mutter eine so schöne Erscheinung, wie die Prinzessin, jemals gesehen und doch vergessen haben konnte. Ihr achtzigjähriger Aufenthalt in Carlescourt bezug wie ein angenehmer Traum. Beatrice betete Valentine vollständig an, von solch einem Wesen hatte sie immer geträumt, so hatte sie sich die schönsten Frauen in der glänzenden, heiteren Welt, die sie jetzt betreten sollte, immer ausgemalt.

Als das prinzipale Ehepaar von Carlescourt abreiste, mußte Lady Carle ihnen fest versprechen, daß sie ihnen Beatrice und Lily einmal zum Besuch nach Florenz schicken wollte. Sie sprachen auch von der hübschen und loquenten Gräfin Nofali, die noch immer eine hervorragende Schönheit war und versicherten, daß sie die jungen Mädchen schon um ihres Vaters willen aufs Herzlichste willkommen heißen würde.

„Du sprichst so oft von Italien“, sagte Valentine zu Beatrice, „es ist gerade das Band für romantische Erlebnisse, wie Du sie liebst. Dort sollst Du den blauen Himmel und das sonnige Meer sehen und unter Wein und Myrthen und Orangen wandeln, ich will Dir dort so viel

Pracht und Herrlichkeit zeigen, daß Du Dich dort nie mehr nach dem kalten, düsteren England zurückfinden wirst.“

Es wurde beschlossen, daß der Besuch bald nach Lord Carles Rückkehr ausgeführt werden sollte. Wie lang und traurig erschien den jungen Mädchen der erste Abend, nachdem der heitere, liebenswürdige Gast abgereist war.

„Ich will doch gleich an Mama schreiben“, sagte Beatrice, „und sie fragen, warum sie nie etwas von ihrer Freundin erwähnt. Ich werde ihr Alles, was wir in diesen Tagen erlebten, genau schildern.“

Lady Carle mußte sie ruhig gewähren lassen, denn sie wagte nicht, die Kinder zu veranlassen, daß sie Dora etwas verschwiegen. Das einfache lebensfähliche Herz grübelte über jedes Wort. Beatrice schilderte die erhabene großartige Schönheit der Prinzessin, ihr liebenswürdiges Wesen, ihre herrliche Güte und freundliches Wesen an Dora und ihre dringende Einladung mit lebhaften Farben. Dora las das Alles mit scheinbarer Ruhe, jedes Wort drang aber wie ein Messerflügel in ihr Herz. Die alte heftige Eifersucht erwachte wieder in ihr und erstigte jede andere sanfte Regung. Sie zerriß endlich den Brief, der fast ausschließlich von Valentine handelte, in tausend Stücke.

„Erst hat sie mit meinen Worten durch die elenden Neige ihres schönen Gesichts abwendig gemacht“, rief sie vor Zorn bebend aus, „und nun verurtheilt sie mich gar auch noch mit meinen Kindern.“

Pöcklich zuckte ein Gedanke wie ein heller Lichtstrahl durch den heftigen Sturm ihrer eifersüchtigen Zornesausbrüche. Valentine war ja verheiratet, und zwar hatte sie den reichen, mächtigen Prinzen, der Ronalds Beschützer gewesen war, geheiratet, daraus ging also wenigstens das deutlich hervor, daß wenn sie ihr auch Ronalds Liebe geraubt hatte, er ihrer oder ihr seiner doch wohl bald nachher überdrüssig geworden sein mußte.

Beatrice war im höchsten Grade über die Antwort ihrer Mutter, auf ihren langen, enthusiastischen Brief erstaunt. Dora schrieb nämlich nur, daß sie die Prinzessin Borgehe darum nie erwähnt habe, weil sie die Erinnerung an sie möglichst zu vernichten bestrahle.

So verfloßen fünfzehn Monate ohne besondere Erleb-

nisse, da endlich kam ein Brief von Lord Carle, in welchem er die Hoffnung, gegen Weihnachten in England zu landen, aussprach und seine Rückkehr bestimmt zum Weihnachtsabend versprach. Der Brief war nur kurz und auf der Heise geschrieben, die Worte, die seinen Kindern darin am meisten auffielen, waren: „Ich freue mich innig, daß Du die Kinder jetzt bei Dir in Carlescourt hast, wie gekannt bist ich, sie wieder zu sehen. Wäre ihnen das Leben angenehm, ihre Mutter, verfolge sie mit Allen, was sie bedürfen und lehren sie, wenn das nach so vielen Jahren der Ver-nachlässigung noch möglich ist, ihren Vater zu lieben.“

Der Brief enthielt keinerlei Ermahnung von ihrer Mutter und das befremdete die jungen Mädchen ungemein.

Sie sahen mit gewissem Jagen eine Woche nach der andern verstreichen. Wie, wenn der Vater, dessen sie sich gar nicht mehr erinnerten, sie schließlich gar nicht einmal liebte? Beatrice hielt das für unmöglich, aber Lily brachte manche Stunde in langen Betrachtungen darüber zu.

Unüberwindlicher Weise lag ihr früheres Leben jetzt fast nur noch im Dämmerlicht hinter ihnen. Sie hatten Beide eine gewisse Jüngung zu den iberischen Pflanzensleuten gehabt und hätten ihnen jetzt oft kleine Geschenke, aber Beatrice warf stolz die Lippen auf, wenn es am Schlusse eines Briefes hieß, daß Mr. und Mrs. Thorne sich Lady Carle unterthänigst empfehlen ließen.

Lady Carle sah der Rückkehr ihres Sohnes ohne jede Besorgnis entgegen, denn, so viel sie seine Töchter auch betrachtete, fand sie nichts an ihnen auszusetzen. Was konnte er mehr verlangen, als daß sie wohlgezogen, anmuthig und schön waren? Sie war dem Schicksal im Stillen sehr dankbar, daß seine von ihnen die geringste Möglichkeit mit der Familie Thorne hatte. Beatrice sah, wie eine der Lady Carle's, die eben aus ihren Klammern getreten war, aus, und Lily war in ihrer sanften, taubenartigen Schönheit ebenso reizend.

(Fortsetzung folgt.)

und resp. Willst du diesen NN. zu segen: „Willst du diese deine Gattin“, resp. „Willst du diesen deinen Gatten“.

II. Die Trauungsmesse. Zu gleichberechtigtem Gebrauch werden freigegeben: a) da ihr nun solches allhier öffentlich vor Gott und diesen christlichen Zeugen bekannt und euch darauf die Hände gegeben (auch die Trauringe gewechselt) habt, so spreche ich, als ein verordneter Diener der Kirche, euch hiermit zusammen in den heiligen christlichen Ehestand im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden. b) Da ihr nun solches allhier öffentlich vor Gott und diesen christlichen Zeugen bekannt, und euch darauf die Hände gegeben (auch die Trauringe gewechselt) habt, so segne ich, als ein verordneter Diener der Kirche, hiermit euren ehelichen Bund im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

Dieselbe Kommission beantragte ferner: „den evangelischen Oberkirchenrat zu ersuchen, die Fälle, in welchen auch bei der gegenwärtigen Trauordnung ein Geistlicher noch Gewissensbedenken haben sollte, die Trauung als mit dem Wort Gottes nicht in Uebereinstimmung vorzunehmen, in einer das Gewissen des Geistlichen schonenden Weise zu erledigen.“

Nach längerer Diskussion werden die Kommissionsvorschläge durchweg un verändert angenommen.

Die Kommission beantragt ferner:

Den evangelischen Oberkirchenrat zu ersuchen, die Fälle, in welchen auch bei der gegenwärtigen Trauordnung ein Geistlicher noch Gewissensbedenken haben sollte, die Trauung als mit dem Worte Gottes nicht in Uebereinstimmung vorzunehmen, in einer das Gewissen des Geistlichen schonenden Weise zu erledigen.

Die Resolution wird hierauf angenommen. Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verteilung kirchlicher Pflichten in Bezug auf Taufe, Konfirmation und Trauung.

Referent Synodal Dr. Schulte leitet sein Referat mit der Mitteilung ein, daß der Gesetzentwurf in der Fassung, wie ihn die Kommission vorlege, die einseitige Meinung derselben repräsentiere. Referent führt darauf die Fassung der Fälle an, in denen in Folge der Einführung des Civilstandsgesetzes Taufe, Konfirmation und Trauung unterlassen worden sei. Die Verhältnisse beweisen, daß über der evangelischen Freiheit die kirchliche Jucht verloren gegangen sei. Ueber die Bedürfnisfrage eines Disziplinargesetzes, sowie über die in dem vorgelagten Gesetz gezogenen Grenzen habe in der Kommission Einmütigkeit geherrscht. Es müsse mit allem Nachdruck betont werden, daß das vorliegende Gesetz nur einen Ausschnitt aus dem Ganzen der kirchlichen Hilfsmittel darstelle und diejenigen Gebiete, welche es nicht umfasse, in keiner Weise in ihrer Geltungsfähigkeit schmälere. Am Weiteren entwickelt Referent die Grundzüge, von denen die Kommission bei der Beratung und Beschlußfassung über das Gesetz sich hat leiten lassen, und empfiehlt die Annahme der Kommissionsvorlage.

Synodale Wangemann beantragt die en bloc Annahme des Gesetzes nach den Kommissionsbeschlüssen.

Synodale Beschluß schlägt dem Gesetze mit Freuden, da es geeignet sei, die korporative Selbstständigkeit der Kirche zu fördern. Auch er glaubt, daß die Civilstands-gesetzgebung unvorzüglich und überall über die Kirche ausgeübt worden sei, sie habe aber auch das Gute gehabt, die Kirche selbständig zu machen, sie sich selbst zurückzugeben. Die Civilstands-gesetzgebung habe die Uebelstände, die man ihr zuschreibe, nicht hervorgezogen, sondern nachdem der staatliche Zwang zur Ausübung kirchlicher Pflichten aufgehört habe und der freie Wille des Einzelnen zur Geltung gelangt sei, nur Klagefeld. Am Großen und Ganzen habe das evangelische Volk die ihm durch das Civilstands-gesetz auferlegte Probe bestanden. Soweit dies nicht geschehen sei, solle das vorliegende Gesetz eintreten. Man dürfe sich nur verhehlen, daß auch die sozialen Verhältnisse vielfach zur Unterlassung der kirchlichen Pflichten geführt haben, besonders der Trauung, um die Kosten einer Hochzeit zu sparen. Am Volksgemüthe sei der kirchliche Sinn nicht erloschen, wie hätten sonst die lauten Anforderungen von Agitatoren zum Massenaustritt aus der Landeskirche so wenig Anklang gefunden? Von diesen Gesichtspunkten aus hat Referent die Vorlage des Kirchenregiments mit besonderer Freizeigung begrüßt, da darin die Ausschließung vom heiligen Abendmahl, von den Sacramenten getrennt behandelt sei. Die Kommission sei weiter gegangen, sie habe in § 4 einen Hinweis auf die Ausschließung vom heiligen Abendmahl aufgenommen und in dieser Beziehung in § 12 besonders geregelt. Es sei zu bedenken, daß die unveränderte Annahme der Vorlage des Kirchenregiments in der Kommission nicht zu erreichen gewesen sei, doch möge man die sorgsame Arbeit der Kommission als einen Kompromiß der verschiedenen Anschauungen acceptiren. (Beifall.)

Der Kommissar des Oberkirchenrats von der Goltz legt in längerer Rede die Grundzüge dar, die für den Oberkirchenrat bei der Ausarbeitung des Gesetzes maßgebend gewesen sind, und erklärt sich einverstanden mit den Beschlüssen der Kommission.

Die Diskussion wird geschlossen und das Gesetz in der Fassung der Kommission mit sehr großer Mehrheit en bloc angenommen.

Nächste Sitzung Freitag. Tagesordnung: 1) zweite Beratung der Trauordnung, einschließlich des Transformations; 2) zweite Beratung des Disziplinargesetzes, 3) Bericht des Oberkirchenrats, betreffend den Stand der Zwangsgebühren, 4) Rest der heutigen Tagesordnung.

Uns Halle und Umgegend.

Die geistige Generalversammlung des hiesigen liberalen Badervereins wurde von dem Vorliegenden, Herrn Justizrath Herzfeld, mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Hierauf wurde in die Berathung zu den nächsten Stadt-

berathungen eingetreten. Erwähnt wurde, daß im Allgemeinen seitens des Bürgervereins für städtische Interessen, sowie von liberalen Badervereinen ein gemeinsames Vorgehen angebahnt sei, doch müsse der letztere sich vorbehalten, die Baßausführung nicht ausschließlich von der Frage abhängig zu machen: Welche Stellung nimmt der Stadtverordnetenrat zur bevorstehenden Ober-Bürgermeisternwahl? Der Herr Vorsitzende, sowie einige andere Herren nahmen hierbei die Gelegenheit, auf die nicht zu unterschätzenden Verdienste des Herrn Oberbürgermeisters um die Stadt hinzuweisen. Erwähnt wurde, daß allerdings ein Fallentlassen von Nebenämtern die hochschätzende Arbeitskraft mehr, als bisher, den städtischen Interessen zuführen würde, und wäre in solchem Falle sogar eine höhere Dotierung nicht auszuschließen. — Bei der erfolgten Abstimmung über die Frage: Sollen beide Vereine, derjenige für städtische Interessen und der liberale Baderverein, bei der Neuwahl der Stadtverordneten Hand in Hand gehen, oder die Personfrage (Wahl des Oberbürgermeisters) zu berühren, entschied sich die Majorität gegen. Man wird in der Personfrage der Kandidaten Stadtverordneten wurde längere oder kürzere Zeit berathen und schließlich mehr, als die Hälfte der Ausschreibenden für die Wiederwahl in bestimmte Aussicht genommen. Die Verdienste Einzelner, ihre Thätigkeit in den Kommissionen, ihr unbeeinträchtigt und gerades Vorgehen, ihre genaue Sachkenntnis in städtischen Spezialfragen fanden in der Versammlung dadurch ehrende Anerkennung, daß man sich einstimmig für ihre Wiederwahl erklärte. Andererseits fehlte es nicht an kritischen Bemerkungen bei Erwähnung derjenigen Herren, welche geizig durch öfteres Nichterscheinen in den Stadtverordnetenversammlungen u. z. für geringes Interesse an den städtischen Angelegenheiten behandel und den Erwartungen ihrer Wähler nicht entsprechen hatten; für diese wurden neue Kräfte in bestimmte Aussicht genommen.

Civilstand. Meldung vom 29. October.

Aufgeboten: Der Maurer J. Gerber, Unterberg 5, und W. Richter, gr. Steinstraße 49.

Eheschließungen: Der Agent D. Dietel, gr. Ulrichstraße 62, und A. Jonas, Anger. — Der Handarbeiter G. Gehrigel, Herrenstraße 17, und J. Berger, Magdeburgerstraße 22. — Der Drochsenbesitzer G. Freygang und A. Graul, Wartenstraße 11.

Geboren: Dem Majlitz C. Schuchardt eine T., Fleißergasse 39. — Dem Kofomotivbeizer J. Köhler eine S., Ackerstraße 2.

Bestorben: Des Kohlgärtner A. Haal S. Anton, 14 J. 11 M. 25 T. Lungenschwindsucht, Dienitz. — Ein unehel. S., todtgeb., Entbind.-Institut.

Meldung vom 30. October.

Aufgeboten: Der Berg-Affistler P. Prose, Wansleben, und A. Anst, Bergstraße 8. — Der Handarbeiter W. Köhlig und J. Wagner, Dienitz.

Geboren: Dem Brauereibesitzer P. Schulze eine T., Wöllbergweg 37. — Dem Deponist W. Demitz eine T., Dienitz. — Dem Handwerker J. A. Pöhl eine T., Saalberg 18. — Dem Wagenführer C. Kiesel eine T., vor dem Steinhof 10. — Dem Stärkefabrikant J. Keil ein S., Brunostraße 21. — Dem Kaufmann N. Gehardt eine T., Rammischstraße 21.

Bestorben: Der Arbeiter August Ferdinand Heinrich Brummet, 23 J. 8 M. 7 T. Schwindstich, königl. Straf-Anstalt. — Des Maurer A. Schumann T., todtgeb., Ober-glauch 32. — Ein unehel. S., todtgeb., H. Schlamm 4. — Des Glaser A. Seyroth S. Robert Max, 1 J. 5 T. Krämpfe, gr. Ulrichstraße 21. — Der Fleischermeister August Ragner, 35 J. 7 M. 21 T. Fetters, Rammischstraße 20. — Des Handelsmann E. Wöps T. Martha, 7 M. 20 T. Abzehrung, Friedrichstraße 22.

Wahl-Vorabend in Halle a. S.

Wetterschein	00	17,50 bis	14	13,75
do.	0	18,00	17,25	17,25
Roggenmehl	0	13,75	13,75	13,75
do.	0/1	13,25	13,75	13,75
Kümmelmehl	7,25	8,00	8,00	8,00
Roggenmehl	5,50	6,00	6,00	6,00
Weizenmehl	5,00	5,25	5,25	5,25
Weizenbrot	4,25	4,75	4,75	4,75
Säidemehl	15,00	16,00	16,00	16,00

Zu unveränderten Preisen wurden nur geringe Umsätze gemacht.

Datum	Barometer	Thermometer		Eau-thermometer	Wind			
		Bar. Hm.	Bar. Hm.					
30. Octbr.	2 Am.	338,7	7,8	6,24	3,09	335,61	89,3	N. O.
10 Ab.	339,1	6,8	5,44	2,82	336,28	87,3	—	
31. Octbr.	7 M.	339,0	6,8	5,04	2,59	336,41	83,0	N. O.

Gestern und heute noch trübte bei ruhiger nordöstlicher Luft, doch scheint heute mehr Aussicht auf Aufhellung vorhanden zu sein. Der Luftdruck und die Temperatur haben sich seit gestern un wesentlich verändert. Feuchtigheit der Luft noch immer groß.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 30. October

am 30. October Abends am neuen Unterhaupt 2,12, am 31. October Morgens am neuen Unterhaupt 2,10 Meter.

(D. C.) In einem Garten zu Oslitz haben die Himbeerpflanzen wiederholt geblüht, und befinden sich nunmehr an denselben große reife Himbeeren. — Heute Vormittag sind wiederum 3 lebende Waiskinder, welche sich an einem Einbaum in der Aue vorfinden, dem Einsender eingeschickt worden.

(D. C.) Nachdem mit dem Anfange dieses Monats der hiesige Beamten-Verein in sein Wintersemester eingetreten ist, sind bereits zwei von den in seinem Programm enthaltenen 8 belehrenden Vorträgen gehalten worden, der erste am 15. d. M. Seitens eines hiesigen Arztes, der über ein sehr interessantes Thema aus dem Gebiete der Medizin sprach und sich damit den Dank des zahlreich versammelten Auditoriums beiderlei Geschlechts erwarb. Am vergangenen Mittwoch hatte Herr Lehrer Böhm die Aufgabe gestellt, den Vereinsgenossen und Gästen des Vereins das Lebensbild der Jungfrau von

Orléans nach geschichtlichen Quellen vorzuführen, eine Aufgabe, welche genannter Herr mit großem Geschick löste. Für die noch in Aussicht stehenden 6 Vorträge haben mehrere Mitglieder, sowie einige bedeutende Männer außerhalb des Vereins ihre Mitwirkung zugesagt, so daß diese Abende reichen Genus zu bieten versprechen. Es wird den noch außerhalb des Vereins stehenden Herren Beamten nicht unlieb sein, zu erfahren, daß derselbe an jedem Mittwoch Abend im Hotel zum Kronprinzen seine Zusammenkünfte hat, woselbst ihnen Gelegenheit werden dürfte, den Verein aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

(D. C.) Heute Vormittag gegen 9 Uhr sind die beiden bedrängten Wildbiber, die Arbeiter Ernst Hesse und Robert Koch aus Halle a. S., erlicher H. Ulrichstr. 8, letzterer Hary 39 wohnhaft, im Burgholz bei Radewell bei ansehender Wildbibererei betroffen und nach heftiger Gegenwehr von mehreren Arbeitern des Herrn Rittergutsbesitzer Kette und den Hofmeistern Schmidt aus Radewell und Habedan! aus Goldeberg übermächtig, bingeführt gemacht und durch den berittenen Gensdarm Herrn Frenzel, der königl. Staatsanwaltschaft in Halle überliefert worden. Die von dem Jagdvereine ausgelegte Wildbahn von 100 A für die Entdeckung von Wildbibererei, wird den Betroffenen, welche sich bei der Verfolgung und Festnahme betheiligigt haben, ausgezahlt werden. Bei der Verfolgung legte der p. Hesse einige Mal das Gensdarm auf die Verfolger mit den Worten an: „Bleiben Sie zurück“, ohne jedoch zum Schuß zu kommen. Ein eigentümlicher Zufall ist es, daß gerade heute vor 2 Jahren der Gensdarm Barlach aus Werfburg von den Wildbibern, Gebrüder Coecelus aus Nieleben, in dem Burgliebenauer Forste erschossen wurde.

Sachen und Thüringen.

Leipzig, 30. October. In der nachsarlischen Malbengegend, unterhalb Wurzen, soll nach der Versicherung eines ergrigen Jägers seit einigen Tagen ein so harter Schneefrost eingestiegen sein, wie sich die ältesten Jagdfreunde nicht erinnern können. Ein Jäger hatte das Glück, binnen drei Stunden sieben Stück harte Schneepfen zu erlegen, während durch Festschneise ihm deren drei entgingen. Nach der Menge von Schneepfen, die an den Dekultationshandlungen ausgingen, scheint die Schneefangjagd auch anderwärts ergiebig gewesen zu sein.

Am Dienstag Nachmittag gegen 3 Uhr stürzte in einem Steinbruche an der leipziger Straße nicht des Klosters zum heiligen Kreuz bei Meißner eine genaltliche Granitmasse herab und überschüttete diese Straße meterehoch mit sehr großen, wohl bis zu 80 Centner wiegenden Steinen. Glücklicher Weise bemerkten die dort beschäftigten Arbeiter vorher die Gefahr und konnten so nicht nur sich selbst retten, sondern auch die Straße nach beiden Seiten absperrten, um alle Gefahr auch für die Passanten abzulassen. Ungefähr über 1000 Kubikmeter Stein ist plötzlich herabgekommen und bis zu der nahen Elbe hinübergelockt. Das schnelle Wetter mag wohl die Steinmassen gelockert haben. Es ist überhaupt zu bemerken, daß in diesen Steinbrüchen recht und links der Elbe, je tiefer man in den Felsen hineinbricht, desto lockerer das Gestein wird. Man hat beobachtet, daß dort, wo keine Zerrüttung durch Durchschneiden des Granits durch Porphyr stattfindet, wie z. B. in den Brüchen am Meißenstein, bei Jischela, der Stein in der Tiefe des Bruches an Festigkeit zunimmt, während man in den anderen Brüchen so zu sagen in der Mitte des Berges auf faules, d. h. verwittertes Gestein kommt.

Sing.-Acad. Sonnab. 1/6 U. Ueb. f. D. Volkssch. Ann.-sing. Mitgl. b. Voretzsch, Wilhelmstr. 5.

Fahrplan		der Omnibuslinie Halle-Giebichenstein-Trotha					
von Halle nach:	Vm. Vm.	Nm. Nm.	Ab. Ab.				
Giebichenstein.....		2	3	6	7	8	
Giebichenstein u. Trotha	9	11		4	5	9	
von Giebichenstein nach: Halle.....			3	4	7	9	
von Trotha nach: Giebichenstein u. Halle	7	10		1	2	5	6

Nach Giebichenstein à Person 20 Pfennige. Nach Trotha (Gasthaus zur Krone) à Person 25 Pfennige. Kinder unter 12 Jahren 15 Pfennige.

Uebersicht der Witterung (am 30. October 8 U. Morg.)

In der Luftdruck-Verteilung hat sich seit gestern wenig verändert und daher dauert über Central-Europa unter Einfluß des Minimums im Schweden die schwache, vorwiegend östliche Luftströmung bei ruhigem, östlich nebligem, im Nordwesten auflackerndem Wetter fort, während das Minimum im Nordosten über dem Ostseebecken schwache westliche Winde bei trübem, mildem Wetter hervorritt. Nur vor dem Kanal treten stellenweise starke und feste östliche Winde auf.

Paris, 30. October. Der Beschluß des Generalrats der Seine, welcher den Wunsch einer vollen Amnestie auspricht, ist durch Dekret der Regierung für nichtig erklärt worden. Durch andere von der Regierung erlassene Dekrete werden 22 Maires im Departement der Vendée und 4 Maires im Departement Tarn-et-Garonne wegen Theilnahme an factischen Kundgebungen ihrer Ämter entsetzt.

Bukarest, 30. October. In der Deputirtenkammer wurde heute vom Finanzminister Surbza der Gesetzentwurf wegen Rückkaufs der rumänischen Bahnen eingebracht. Der Minister beantragte die Dringlichkeit, welche auch von der Kammer beschlossen wurde.

Madrid, 30. October. Gestern herrschte hier großes Sturmwetter, in Malaga richtete eine Windböhe sehr große Verluste an. Die Stadt Vera in der Provinz Almeria wurde von einer Ueberschwemmung heimgesucht. Der Fluss bei Almagora drang in die dortigen Gassen und Silbergruben und richtete einen auf 500 000 Piestas geschätzten Schaden an, 21 Personen ertranken, 30 Häuser wurden vom Wasser fortgerissen.

Strumpfaaren eigener Maschinenstrickerei,

als Socken, Strümpfe, Beinlängen in allen beliebigen Farben und Mustern liefern aus guten Strickgarnen sauber gearbeitet, besser als Handstrickerei. — Ebenso wollene Damen- und Kinder-Röcke mit u. ohne Woll-Leibchen, Höschen, Leibbinden, Kniewärmer u. Gamaschen in größter Auswahl u. billigst bei **Geschwister Storch, Geißestraße 7 und obere Leipzigerstraße 71.**

Seifen-Offerte.
 ff. Talg-Seife, à Pfd. 40 s, für 3 M 10 Pfd.
 ff. Harz-Arn-Seife, à Pfd. 40 s, für 3 M 8 1/2 Pfd.
 ff. Wachstern-Seife, à Pfd. 50 s, für 3 M 7 1/2 Pfd.
 gelbe Glanz-Seife (Schmierseife), à Pfd. 30 s bei 5 Pfd. à 25 s.
 schwarze Schmier-Seife, à Pfd. 25 s.
 ff. Weizen-Stärke, à Pfd. 30 s.
 ff. Weiz-Stärke la., à Pfd. 40 s.
 vorzüglich Weiß-Bian, Gentel's Bleich-Soda, Stearin, Paraffin u. Apollotzerzen empfiehlt
Albert Schmidt,
 8. Domplatz 8.

ff. Tafel-Butter,
 (Sparbutter), à 90 s.
ff. Thüring-Salzbutter,
 à 90 s und 1 M. empfiehlt
Albert Schmidt,
 8. Domplatz 8.

Extra frische Karpfen,
 " " Schellfisch,
 " " Seedorseh,
 " " Cableau ohne Kopf
Sonnabend früh bei
A. Brandt,
 Schmeerstraße 36.

Grosse lebende Goldfische,
 à Stück 40 und 45 s
 Wiederverkäufern Rabatt, bei
A. Brandt,
 Schmeerstraße 36.

Gänsepöckelfleisch
 und
große Kieler Fett-Büchlinge
 empfiehlt
Carl Eugling,
 Leipzigerstraße 78.

Vorzüglich gute trockene **Haus-**
seifen, alle Sorten Lichte,
Toiletteseifen u. Parfü-
merien in nur guter Quali-
fität empfiehlt
Louise Wolck,
 Leipzigerstraße 93.

Speck-Verkauf.
 Freitag und Sonnabend dieser Woche ver-
 kaufe ich im **Schwan, gr. Steinstraße 51**
 einen Posten
besten geräuchernten Speck,
 à 50 s, Kernjuchten, alte Winterwaare,
 nur ganze und halbe Schinken, à 75 s,
 Schmalz, Salami, Schlack und Brat-
 wurst zu den früheren Engros-Preisen.
T. Müller
 aus Minden in Westfalen.

Emser Pastillen,
 aus den festen Bestandtheilen des
 Emser Wassers unter Leitung der Ad-
 ministration der König Wilhelms Fel-
 senquellen bereitet, von bewährter
 Heilkraft gegen die Leiden der Respi-
 rations- und Verdauungs-Organe, in
 plombirten Schachteln mit Control-
 streifen vorrätzig in Halle bei
 Apotheker M. Thamm, Apotheker
 A. Kolbe, Apotheker M. Waltsgott
 u. in der Engel-Apoth. v. A. Ludwig.

Auverkauf
 chinesischer und japanischer Tische unter Selbstkosten-
 preis um damit zu räumen bei
G. Gröhe, Leipzigerstraße 104.
 Grossen Abnehmern empfehle glattgefügte und
 gekelte Hobelwaare, sowie Kistenbretter, auch in
 abgepassten Dimensionen von 6 mm Stärke an.
Dampfsäge- & Hobelwerk Cham
 (Baltischer Wald).

Briguettes bester Qualität
 Von jetzt ab werde ich am **Dienstag, Don-**
nerstag und Sonnabend Morgens von 8 Uhr ab in
 Halle in meinem Geschäftszimmer, bei **Hrn. Remmert,**
kl. Steinstrasse 2, 1 Tr.,
 dem Gericht gegenüber, zur Entgegennahme von Auf-
 trägen anwesend sein.
Grube, Rechtsanwalt u. Notar
 in Merseburg.

Befanntmachung.
 Am 18. October cr. sind zwei Halstern mit eisernen Anlegeketten, sowie ein Wasser-
 eimer auf dem Brachwitz-Döbliger Wege, unweit des Dorfes Brachwitz, gefunden und nach
 hier abgeliefert worden. Der Eigentümer dieser Gegenstände wird hierdurch aufgefordert,
 sich spätestens bis 1. December cr. bei dem Unterzeichneten zu melden, andernfalls die qu.
 Gegenstände dem Finder zur eigenen Verwertung zurückgegeben werden.
 Brachwitz, den 30. October 1879.
 Der Antvorschiefer.
 C. Wengel.

Annoncen für sämtliche existierende Zeitungen der Welt be-
 fördert zu den günstigsten Bedingungen die Central-
 Annoncen-Expedition v. **G. L. Daube & Co. in Halle a/S., gr. Ulrichstr. 61.**

Müller's Bellevue.
 Heute Freitag den 31. d. Mts.
Auftreten der weltberühmten Luftgymnastikertruppe
LE POLA
 (genannt die fliegenden Menschen)
 vom Schützenhaus in Leipzig und der
Vaudeville-Theater-Gesellschaft
WATZKE
 unter Mitwirkung der Kapelle des Musikdirektor Herrn Krone.
 Billets sind zu haben in den Cigarrenhandlungen von Steinbrecher & Jaspe
 am Markt, und **Reumann, Königstraße und Geißestraße, per 3 Stück 1 M. und an de**
 kasse à Stück 50 s. — Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr.
Der Saal ist gut geheizt.
 Der Weg von beiden Thoren aus ist gut. — Für A. Speisen und
 Getränke ist bestens georgt. — Um recht zahlreichen Besuch bittet
Fr. Müller.

Goldener Löwe.
 Sonnabend
Schlachtfest.
 Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst und
 Wurstsuppe.

„Paradies.“
 Heute Sonnabend den 1. November cr.
grosses Schlachtfest.
 Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Suppe und diverse Wurst.
C. Meissner.

Im Rosenthal!!
 Sonnabend den 1. November
Unwiderruflich letzte
Große Nebelbilder-Vorstellung
 des Professor **Jukes aus Kopenhagen**
 für sämtliche Schülerinnen der hiesigen Schulen.
 1. Theil: Thorwaldsens weltberühmte Werke aus dem Kopenhagener Museum.
 2. Theil: Eine Reize um die Welt! (In 150 □ Fuß Größe und 3000facher
 Vergrößerung.)
 3. Theil: Darwinismus!!! (Eine höchst komische und erheitende Zugabe.)
 Kassensöffnung 5 Uhr. Anfang 5 1/2 Uhr Abends.
 Entrée 50 s, für Schülerinnen und deren Angehörige 40 s

Zur Todtenfeier.
 Meine hochgeehrten Kunden bitte ich, bald-
 eiligst ihre gütigen Aufträge zur Todtenfeier
 auf Trauerkränze, das Duzend zu 3 M
 60 s und 4 M 80 s, also per Stück
 30 und 40 s, zu geben, um alle werthen
 Aufträge rechtzeitig ausführen zu können.
Stolze's Blumenhalle,
 gr. Ulrichstraße 48.
 5 Pfd. Dedel-Seidel, eine acht franz.
 Kaffemühle, etwas Zeller und Gläser
 billig zu verkaufen. **Harz 22.**

Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
 ist echt zu beziehen durch
Gebr. Mulertt,
 gr. Klausstr. 2.

Auction.
 Montag den 3. November Mittags
 12 Uhr sollen im Gasthof zum Mohr in
 Giechendorf verschiedene Gegenstände, als:
 Mahagoni- u. birken Möbel, Betten,
 Wäsche, Porzellanmännchen, Goldschalen,
 Küchengeräthigkeiten, elegante Damen-
 garderobe u. s. w. meistbietend verkauft
 werden.
 Gute Leinwand und marktliche Rüben,
 Erfurter Brunnentöpfe u. Rosenholz, so-
 wie alle Sorten sehr schöne Speise-Kar-
 toffeln empfiehlt
A. Schmeißer, Markt 13, im Keller.
 Schränke, Sophas, Kommoden, Tische, Stühle,
 Bettst., gut erhalten, verk. **Brunoswarte 6.**
 Kleiderkoffer billig zu verk. **Wichstr. 14.**
 Ein sehr gut erhaltener Irnter'scher
 Fingel zu möglichem Preise zu verkaufen
Kirchhof 23, 1 Tr.
 Eine **Vogel-Hühner** billig zu verkaufen
 gr. Ulrichstraße 48, im Blumen-Laden.

Baustellen
 jeder Größe, gute Lage, ohne Anzah-
 lung, sowie ein schönes Wohnhaus mit
 Garten, zu jedem Besuche sich eignend,
 billig zu verkaufen.
Näheres Anstiftsvorstadt 14.
 Ein Schwein verkauft **Folzplatz 10.**
 Ziegen, Kaninchen und Haisjelle
 samt zum höchsten Preise **Gerbergasse 7.**
 Für **Lampen, Knochen, Zuchabfälle**
 zahl anerkannt höchste Preise
Brunoswarte 6, A. Schulte.

Bitte!
 auf meine Firma zu achten. Mein Koh-
 waaren-Geschäft ist jetzt im Hause des Herrn
 Kaufmann **Wiedero, am Markt,** neben der
 Kirche. Um Beachtung bittet freundlichst
S. Boerner.
 Alte Körbe, alte Tische werden schnell neu
 gemacht.

Schriftliche Arbeiten
 mit sachkundiger Verwertung der neuen
 Justiz-Geetze, Grundstücke zum An- und
 Verkauf, sowie Kapitalien zum An- und
 Anleihen übernimmt
A. Bleeser, Schmeerstr. 25.

Bürgerverein
 für städtische Interessen.
 Sonnabends Abends 8 Uhr
 Sitzung im „Nählen Brunnen“.

Stadt-Theater.
 Sonnabend den 1. November 1879.
 4. Vorstellung im 2. Abonnement.
 Zum 5. Male:
Sodom und Gomorrha
 oder: **Wo ist die Katz?**
 Schwan in 4 Akten von Franz v. Schönthan.
 Sonntag:
 Mit aufgehobenem Abonnement.
Der Postillon von Mäncheberg.

Für den Inerententheil verantwortlich:
 M. Weymann in Halle.
 (Hierzu eine Beilage.)